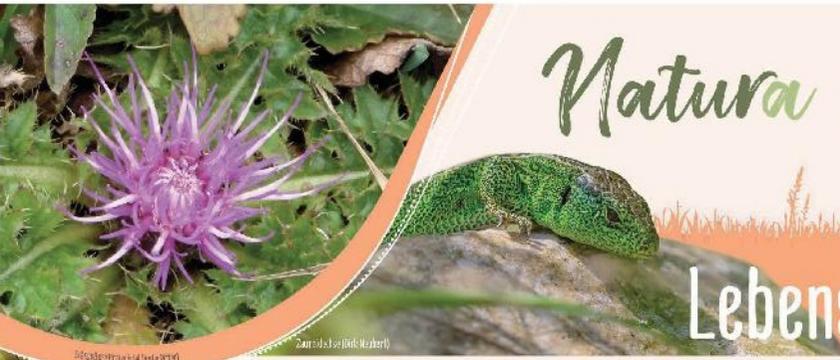


Natura Phänomenen - trockenwarm und basenreich

Lebensraum Kalk-(Halb-)Trockenrasen



Rosa, gelb oder weiß – die bunten Farbtupfer auf den kalkliebenden Trocken- und Halbtrockenrasen sind schon von Weitem zu sehen. Kräuter erfüllen die Luft mit würzigem Duft. Pflanzen, die stachelbewehrt und stark behaart oder übelstschmeckend und mit ätherischen Ölen oder Harzen versetzt sind, haben gute Karten, nicht vom Weidevieh gefressen zu werden und sich entsprechend ausbreiten zu können. Sie sind optimal an die trockenen, nährstoffarmen und steinig-flachgründigen Böden angepasst. Minimale Pflegemaßnahmen reichen oft schon aus, um diese sehr artenreichen Standorte zu erhalten.

Natura 2000 – Ein Überblick

Natura 2000 bezeichnet ein europaweit zusammenhängendes Schutzgebietnetz von ökologisch wertvollen Gebieten, den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH) und den Vogelschutzgebieten (SPA). Die biologische Vielfalt, das heißt die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume, soll nachhaltig für künftige Generationen erhalten werden.

Lebensraumtypen

In der FFH-Richtlinie sind europaweit bedeutsame Lebensraumtypen (LRT) aufgelistet. Von diesen insgesamt 231 natürlichen oder naturnahen LRT sind in Deutschland 94, in Sachsen 47 und im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 36 zu finden. Dazu gehören Lebensräume des Grünlandes, der Wälder, der Moore, Heiden, Felsen und Höhlen aber auch der Fließ- und Stillgewässer in jeweils unterschiedlicher Ausprägung. Die Kalk- (Halb-)Trockenrasen tragen den EL-Code 6210.

Das Wichtigste in Kürze

Was kennzeichnet einen Kalk-(Halb-)Trockenrasen?

Diese niedrigwüchsigen Rasengesellschaften unterschiedlicher Ausprägung sind sehr artenreich, wärme- und lichtliebend, ertragen Trockenheit und bevorzugen basenreiche, meist nährstoffarme Böden. Diese grundlegend waldfreien Offenlandlebensräume sind maßgeblich durch menschliche Einflüsse entstanden und oft durch Beweidung geprägt.

Wo kommen Kalk-(Halb-)Trockenrasen vor?

Dieser Wiesentyp wächst in Wärme- und Trockengebieten des südlichen und südöstlichen Mitteleuropas. In Deutschland sind diese kurz- und lückigwüchsigen Graslebensräume weit verbreitet. Die oft recht kleinflächigen Landschaften kommen in Sachsen im Hügel- und Flachland vor; sind im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge mit 3 ha aber recht selten. Die Rasengesellschaften besiedeln meist südexponierte, niederschlagsarme, oft steilere Hanglagen oder Plateauflächen.

Welche typischen Tier- und Pflanzenarten leben hier?

Pflanzen, abhängig von der Ausprägung:

u.a. Aufrechte Trespe, Fieder-Zwenbe, Stängellose Kratzdistel, Schopfiges Kreuzblümchen, gewöhnliches Sonnenröschen, Wiesen-Schlüsselblume, Kleiner Odermennig, Berg-Klee, Frühlingsfingerkraut, Kleine Bibernelle, Zittergras, Bartgras, Heide-Labkraut, Karthäuser-Nelke, Tauben-Skabiose, Skabiosen-Flockenblume u.v.m.

Tierwelt:

u.a. wärmelebende Reptilien wie die Schlingnatter und Zaunidechse; Vögel wie Neuntöter, Sperbergrasmücke und Graumammer; Tagfalter wie Sonnenröschen-Bläuling, Feueriger Perlmutterfalter, Goldene Acht, Schachrettfalter und Aurorafalter; Veränderliches Widderchen, Feld-Grille, Gestreifte Zartschrecke, Schwabenwurz-Wanze und Streifen-Wanze

Was gefährdet den Bestand und was sorgt für deren Schutz?

Die Aufgabe der extensiven Nutzung und Pflege ist eine der häufigsten Gefährdungsursachen. Ziemlich schnell setzen sich konkurrenzstarke Gräser durch, Gehölze wandern ein und die Flächen verbuschen. Nährstoffeinträge, Trittlastungen wie Wandern und Klettern aber auch Gesteinsabbau oder eine Aufforstung führen dazu, dass der Charakter der sensiblen Rasenflächen verloren geht.

Grundlegende Erhaltungsmaßnahmen sind:

-  Ein- oder zweischtrige Mähd mit Märgutberäumung
-  Naturschutzgerechte Beweidung
-  keine Düngung
-  Entfernung von unerwünschtem Gehölz, Fuchs
-  Erhaltung von Habitatsstrukturen für Zielarten wie Zaunidechse und Wildbieren

